

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512|LOG_0054

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

spricht der HERR. 27. Aber du, mein Knecht Jacob, fürchte dich nicht, und entsehe dich nicht, o Israel; denn siehe, ich werde dich aus fernen Ländern, und deinen Saamen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft erlösen: und Jacob wird wiederkommen, und stille und geruhig seyn, und niemand wird ihn erschrecken. 28. Du dann, mein Knecht Jacob, fürchte dich nicht, spricht der HERR; denn ich bin mit dir: denn ich werde eine Vollendung mit allen den Heiden machen, wohin ich dich getrieben haben werde, jedoch mit dir werde ich keine Vollendung machen, sondern dich mit Maasse züchtigen, und dich nicht ganz unschuldig halten.

v. 27. Jes. 41, 13. c. 43, 5. c. 44, 1. Jer. 30, 10. v. 28. Jer. 10, 24. c. 30, 11.

greift eine Verheissung, daß Aegypten wieder zu einem Theile seines vorigen Glanzes und seiner Freyheit hergestellter werden sollte. Ezechiel meldet, Cap. 29, 13. 14. die Zeit der Erfüllung von dieser Weissagung genau: nämlich vierzig Jahre nach Nebucadnezars Zuge, das ist, nach den weltlichen Schriftstellern, zur Zeit Amasis, des Königs von Aegypten, welcher ein Zeitgenoss des Cyrus war, und hernach durch Cambyses, den Sohn des Cyrus, überwunden ward, da dieser Aegypten zu einer Landschaft der Perser und Meder mache. Und dadurch wird die Wahrheit von des Jeremias und Ezechieles Weissagungen bestätigt.

Polus.

v. 27. Aber du, mein Knecht Jacob ic. Dieses folget zum Troste und zur Aufrichtung für Gottes getreues Volk, ob es gleich außerhalb Judäa zerstreuet und ikt in der Gefangenschaft war. Man lese Cap. 30, 10. Gott vergift und verläßt diejenigen niemals, die ihm getreu und beständig bleiben, Ps. 9, 11. 94, 14. Ezech. 11, 16. Gataker.

v. 28. Du dann, mein Knecht Jacob, fürchte ic. Eben dasselbe wird wiederhelet und eingeschärft, damit es desto tiefern Eindruck auf die niedergeschlagenen und betrübten Geister der Frommen machen möchte. Man lese Jes. 41, 10 = 14. c. 43, 1. 5.

c. 44, 2. 8. Gataker. Man sehe Cap. 30, 10. 11. nebst der Erklärung: denn da ist der Hauptbegriff von dem, was hier v. 27. 28. gesaget wird, beynahe mit eben denselben Worten zu finden. Das vornehmste, was wir hier anzumerken haben, ist der Unterschied, den der gerechte Gott in der Bestrafung seines Volkes und seiner Kirche, und der Feinde derselben, der Gottlosen, macht. Gleichwie ein großer Unterschied in der Ursache dieser Handlungsart mit dem einen und mit dem andern ist (denn Gott züchtigt die Seinen aus Liebe, damit sie nicht mit den Gottlosen verurtheilet werden mögen): also ist auch viel Unterschied in dem Maasse und der Dauer der Strafe, welche beyde leiden; denn der Scepter, der die Gottlosen strafet, ruhet nicht allezeit auf den Rechten, sondern diese werden mit Maasse gezüchtigt.

Polus. Diese beyden letzten Verse, welche aus Cap. 30, 10. 11. genommen sind, enthalten die tröstliche Verheissung für die Juden, daß Gott sie nicht ganz vertilgen würde, wie er es mit andern Völkern, denen seine Gerichte durch die Propheten gedrohet waren, gemacht hatte: sondern er wolte allezeit ein Ueberbleibsel von dem jüdischen Volke bewahren; um an denselben die den Vätern geschehenen Verheissen zu erfüllen. Lorth.

Das XLVII. Capitel. Einleitung.

In dem vorigen Capitel hat der Prophet die Gerichte vorher verkündiget, welche Gott über die Aegypter bringen würde, die dem Scheine nach Freunde der Juden, in der That aber Feinde derselben waren, weil sie ihnen Anlaß gaben, Abgötterey zu treiben, und ein sündliches Vertrauen auf dieses Reich zu sezen. In diesem Capitel geht er zur Ankündigung des göttlichen Gerichtes wider die Philister fort, welche sehr böse Nachbarn von dem jüdischen Volke waren, und dasselbe von Alters her geplaget und ihm Uebels gethan hatten. Wider diese haben auch Jesaias, Cap. 14, 29. Ezechiel, Cap. 25, 15. Amos, Cap. 1, 6. und Zephanias, Cap. 2, 4. 5. gewehrsaget. Polus, Gataker. Jeremias hat schon Cap. 25, 20. vorhergesaget, daß die Philister, nebst ihren Nachbarn, durch Nebucadnezar unter das Joch gebracht werden sollten. Dieses ist wahrscheinlicher Weise während der Belagerung von Tyrus geschehen, welche nach der Erzählung des Josephus

phus a) aus dem Philostratus, und aus den Jahrbüchern von Phönicien, dreizehn Jahre gedauert hat. Darum findet man v. 4. Tyrus und Sidon als solche gemeldet, die an dem allgemeinen Elende Theil haben sollten. Lovoth.

a) *Antiquit. Lib. 10. cap. ii. et contr. Apion.*

Inhalt.

Man liest hier I. die Ausschrift der Weissagung wider die Philister, v. 1. II. Die Weissagung selbst, welche den Aufzug der Chaldäer wider das Land der Philister, und die unvermeidliche Eroberung des ganzen Landes vorstellt, v. 2-7.

Sas Wort des HERRN, welches zu dem Propheten Jeremias geschah, wider die Philister; ehe Pharao Gaza schlug. 2. So spricht der HERR: Siehe, Wässer kommen auf von Norden, und werden zu einem überlaufenden Bache werden, und über das Land und die Fülle desselben, über die Stadt und die darin wohnen, laufen; und die Menschen werden schreyen, und alle Einwohner des Landes werden
v. 1. Jer. 25, 20. v. 2. Jes. 8, 7. Jer. 1, 14. heut

B. 1. Das Wort des Herrn, welches ic. Anstatt, wider die Philister, kann man auch übersehen, in Ansehung der Philister, wie Cap. 44, 1. Man sehe die Einleitung zu diesem Capitel. Gataker. Ehe Pharao Gaza schlug. Diese Stadt, welche im Hebräischen zw heift, war eine feste Stadt in dem Lande der Philister, Richt. 16, 1. Man lese die Erklärung von Cap. 25, 20. Es ist zwar ungewis, wenn der König von Aegypten Gaza geschlagen, das ist, mit Gewalt bestürmt und eingenommen hat: aber die meisten sehen doch, daß solches, entweder auf seinem Zuge wider Carchemis, 2 Chron. 35, 20. oder, welches wir lieber wählen, auf seiner Rückkehr von diesem Zuge, nachdem er den Josias zu Megiddo geschlagen hatte (2 Kön. 23, 29.), und auf dem Rückwege nach Hause war, geschehen ist. Wenigstens kommt uns dieses wahrscheinlicher vor, als was die Juden aus ihrem Zeitbuche, Seder Olam, erzählen, daß nämlich die Aegypter, welche zum Entzage der von den Chaldäern belagerten Stadt Jerusalem hinaufgezogen waren, als sie die Chaldäer von dieser Stadt aufgebrochen fanden, auf ihrem Rückzuge das Land der Philister plünderten, und Gaza eroberten. Man sehe Cap. 34, 22. c. 37, 9. 11. Das diese Weissagung an Jeremias gekommen ist, ehe Pharao Gaza erobert hatte, das wird gemeldet, um zu zeigen, daß Gott diese Offenbarung gegeben hatte, als die Philister noch in einem geruhigen und blühenden Zustande waren, ohne etwas von den Aegyptern oder Assyrern, und noch vielweniger von den Chaldäern, mit denen sie gar keine Feindschaft hatten, zu beforschen zu haben. Auch dient dieses, nach einiger Meynung, um den Philistern zu verstehen zu geben, daß sie von Babel viel schwereres und allgemeineres Uebel zu erwarten hätten, als der Schlag wäre, den die Aegypter ihnen

in der Eroberung von Gaza in kurzem beybringen würden. Gataker, Polus.

B. 2. So spricht der Herr: siehe, Wässer kommen auf ic. Aus Norden, das ist, aus Chaldæa (Cap. 6, 1. Jes. 14, 31.) sollte eine viel gröbere und verderblichere Fluth über das Land der Philister kommen, als das Ungewitter gewesen war, das aus Süden, das ist, aus Aegypten, kommen und Gaza treffen sollte: eine solche Fluth, welche nicht eine Stadt allein, sondern das ganze Land, Städte und Dörfer, überströmen und ersäufen würde. Gleichwie die Züge der Aegypter Cap. 46, 7. 8. mit den Überströmungen des Nils verglichen sind: so werden die Einfälle der Assyrer und Chaldäer mit der Überströmung des Euphrats verglichen; Jes. 8, 7. Man sehe etwas ähnliches Cap. 51, 42. Jes. 28, 18. c. 59, 19. Durch die Stadt muß man nicht diese oder jene besondere Stadt, sondern versammelungsweise die Städte überhaupt verstehen, wie Jes. 19, 2. c. 27, 10. Man lese Cap. 46, 8. Wahrscheinlicher Weise ist diese Weissagung nicht lange nach der Verwüstung Jerusalems erfüllt worden. Man sehe den Josephus a). Gataker. Elend und Verwüstungen werden in der Schrift oft unter dem Bilde von Wässern vorgestellt⁽⁴⁶⁰⁾: und gleichwie das Elend der Aegypter vorher durch die Überströmung des Nils abgebildet ist: so wird das Elend des Landes der Philister durch die Überströmung des Euphrats abgeschilbert. Weil aber das Unheil, welches den Philistern drohte, von den Chaldäern über sie kommen sollte, die ein nordliches Volk waren: so wird von diesen Wässern gesagt, daß sie von Norden kommen sollten. Und der Prophet beschreibt sie so, daß sie zu einem überlaufenden Bache werden sollten, welcher über das Land laufen würde: weil das gedrohte Gericht ein

(460) Es ist dieses nicht zu läugnen. Sonst aber sind die Wässer, zumal in der prophetischen Schreibart, ein gar gewöhnliches Sinnbild großer Kriegsheere; und diese werden wohl auch hier am bequemsten verstanden.

heulen; 3. Wegen des Getöses von dem Gerassel der Huſe seiner starken Pferde, wegen des Geräusches seiner Wagen, und des Gerumpels seiner Räder; die Väter ſehen ſich nicht nach den Kindern um, wegen der Schwachheit der Hände; 4. Wegen des Tages, der da kommt, um alle Philiſter zu zerſtören, um Tyrus und Sidon allen übrig-

v. 3. Jer. 4, 13. c. 6, 23. Jes. 5, 28.

v. 4. Jer. 25, 22.

gebliebe-

ein wegſegnendes Uchel ſeyn ſollte, welches, wie eine ſchnelle Fluth, alles niederwerfen und mit ſich fortſchleppen würde. Polus. Und die Menschen werden ſchreyen ic. Überall in dem Lande der Philiſter ſollte nichts als Heulen und Winseln ſeyn. Man ſehe Jes. 14, 32. Gataker.

a) Antiquit. Lib. 13. c. 7.

V. 3. Wegen des Getöses von dem Gerassel, nach dem Englischen, von dem Gestampfe, der Huſen ſeiner starken Pferde. Dieses ist eine Beschreibung von einer ſolchen fürchterlichen Nähe rung des Feindes, daß die Menschen darüber dermaßen erschrecken ſollten, daß ſie alle natürliche Regungen vergeßſen und nur darauf bedacht ſeyn würden, ſich ſelbst zu retten, mit einer gänzlichen Verlaſſung derer, welche ſonſt Leuten von alterley Stande am wertheſten ſind. Durch das Wort רְרִבָּא, welches die englischen Ueberſetzer durch ſtarke Pferde ausdrücken, verſtehen einige, und namentlich die gemeine lateiniche Ueberſetzung, ſowol hier, als Nicht. 5, 2. (einer Stelle, die mit unſerer hier gleichlaeutend iſt) ſtarke Männer. Das Wort wird von ſolchen (es mögen Menschen oder Thiere ſeyn) gebraucht, die in ihrer Art die ersten, die vornehmsten und die vortrefflichſten ſind (man ſehe Jes. 10, 13.), und iſt am meiſten auf Uchſen oder ſtiere (Pſ. 22, 13. Jes. 34, 7.) auf Pferde oder Rennpferde Cap. 8, 16. c. 50, II. und hier, angewandt: daher es ohne irgend einen Zuſatz wohl hätte überſetzen mögen, ſeiner Pferde. Das Wort נַרְבָּא, welches durch Gerassel, oder nach dem Englischen, durch Gestampfe, ausgedrückt iſt, kommt ſonſt nirgends vor, als hier: aber Nicht. 5, 22. findet man ein Wort von gleicher Bedeutung, wodurch einige jüdiſche Lehrer das unriſe erklären. Jedoch der Chaldaer überſetzt נַרְבָּא durch ein Wort, welches demſelben dem Klange nach nahe kommt, und, nach einem gewiſſen Maße gehen, oder einen Paß geben, bedeutet. Der gelehrt L. de Dieu wählet diese Bedeutung unsers Wortes desto lieber, weil die Syrer es gemeiniglich ſo gebrauchen. Das Wort וְרֵבָא in den folgenden Worten, wegen des Geräusches ſeiner Wagen, bedeutet ein ſolches Getöſe oder Geräusch, wie dadurch gemacht wird, daß ein Ding gewaltig geſchüttelt, oder eines auf das andere gestoßen wird, Cap. 10, 22. Durch Wagen muß man Reuterey verſtehen, wie Cap. 46, 9. wovon man die Erklärung ſehe. Und des Gerumpels ſeiner Räder: nämlich der Räder an den Wagen, Jes. 5, 28. Ezech. 23, 24. Nah. 3, 2.

IX. Band.

Die Väter ſehen ſich nicht nach den Kindern um. Das iſt, eine ausnehmende Furcht, welche mit Schwachheit der Hände und Feigheit des Herzens gepaart iſt, wird die natürliche Zuneigung der Altern ſo bemeiſtern, daß ein jeder von ihnen nur für ſich ſelbst zu entkommen trachten wird, ohne ſich nur einmal nach ihren Kindern umzufen, weil ſie nicht vermögend ſind, dieſelben, ſo gern ſie auch wollten, zu retten, und es daher für unnütz halten, ihr eigen Leben dadurch zu wagen, daß ſie ſich nach denen umſehen, welche ſie nicht retten können. Sie werden ihr Heil lieber in ihren Füßen, als in ihren Händen ſuchen. Man leſe Cap. 16, 6. 7. c. 46, 5. c. 49, 5. Gataker.

V. 4. Wegen des Tages, der da kommt ic. Das iſt, weil die von Gott zur Vertilgung der Philiſter bestimmte Zeit gekommen iſt. Man ſehe Cap. 46, 10. Um Tyrus und Sidon allen übrigbliebenen ic. Die von Tyrus und Sidon waren Nachkommen Chams, durch delfben Sohn Canaan, und wohneten nicht weit von den Philiſtern, welche den Eiſch, auch einen Sohn von Cham, zum Stammvater gehabt hatten; daher ſie bei allen Gelegenheiten bereit waren, den Tyriern und Sidoniern beizuſtehen. Man ſehe 1 Mos. 10, 14. 15. 19. Joel 3, 4. Gataker.

Die Belagerung von Tyrus durch den Nebucadnezar, welche dreyzehn Jahre gedauert hat, iſt in den Geschichten dieser Zeiten sehr berühmt. Man ſehe die Einleitung zu diesem Capitel und Ezech. 27. und 28. Sidon hatte ſowol in Glück als Un Glück gleiches Loß mit den Tyriern (man leſe Jes. 23, 2. 4.), und Sidons Verwüstung iſt Ezech. 28. der Verwüstung von Tyrus begegnet. Lowth. Denn der Herr wird die Philiſter, das Ueberbleibsel der Inſel, oder nach dem Englischen, des Landes, von Caphtor zerſtören. Aus 1 Mos. 10, 13. 14. erheſſet, daß die Caphtorim von einerley Abkunft und von einerley Geschlecht mit den Philiſtern geweſen sind, indem beyd von Mizraim herſtammten; und 5 Mos. 2, 23. zeiget, daß ſie vor Moſis Tagen nahe bei den Philiſtern, nämlich in dem Landſtriche an den Gränzen delfben bis nach Gaza zu, aus welchem Lande die Väter durch ſie vertrieben waren, gewohnet hatten. Da aus Amos 9, 7. ſcheint geschloſſen werden zu können, daß die Caphtorim die Philiſter zu einer oder der andern Zeit überwältigt und gefangen weggeführt haben, aus welcher Gefangenschaft Gott die Philiſter durch das eine oder andere Mittel erlöſet hatte. Jedoch aus diesen

S 5 5

unſern

gebliebenen Helfer abzuschneiden; denn der HERR wird die Philister, das Ueberbleibsel der

unsern Worten mag man schließen, daß die Caphtorim und Philister in Jeremias Tagen Bundgenossen waren, und sowol wegen ihrer Nachbarschaft, als wegen ihrer Bündnisse, einerley Schicksal zu leiden hatten. Durch dieses Ueberbleibsel von Caphtor verstehten einige die Philister überhaupt, weil sie von Caphtor abstammten: aber mit dem letztern verhält es sich so nicht; denn von den Philistern wird i. Mos. 10, 14. gesaget, nicht daß sie von den Caphtorim, sondern daß sie von den Casluhim abstammen. Andere meynen, die gegenwärtigen Philister wären dieselben gewesen, welche von den Caphtorim, da sie Palästina plünderten, in dem Lande gelassen worden waren. Allein die Caphtorim scheinen hier, wie vorher die Tyrer und Sidonier von einander, von den Philistern unterschieden, und das Ueberbleibsel von Caphtor entweder deswegen genannt zu werden, weil die Aegypter sie zum Theile ausgerottet hatten, als sie Palästina und Gaza, die alte Wohnung von Caphtor, plünderten; oder weil die Chaldäer die Caphtorim vorher angreifen würden, ehe sie zu den Philistern kämen. Man sehe etwas ähnliches Cap. 25, 20. Was für ein Land dieses Land von Caphtor gewesen, das ist ungewiß. Der Chaldäer versteht dadurch sowol hier, als in andern Stellen Cappadocien: worum die meisten sowol griechischen als lateinischen Uebersetzer mit ihm übereinstimmen. Und ob der gelehrte Bochart gleich Cappadocien andern Völkern anweist: so setzt er doch diese Caphtorim in Colchis, welches, wo es nicht in diesem Umfange von Cappadocien gelegen, dennoch an dasselbe begränzt hat. Und für diese Meynung streitet er um so vielmehr: weil er in dieser Gegend einen Landstrich, Sidene genannt, und in dem Landstriche eine Stadt, Namens Side, findet, welches Wort einerley mit dem hebräischen Worte Caphtor (2 Mos. 39, 24. 25. 26.), das ist, einen Granatapfel, bedeutet. Allein, sowol Colchis, als Cappadocien, scheinen von dem Wohnplatze dieser Caphtorim zu weit entfernt gewesen zu seyn. Einer von den jüdischen Auslegern über diese Stelle (mit welchem der Araber und einer oder zweien anderen hebräische Schriftsteller, wie man sagt, übereinstimmen), hält Caphtor für Damiate, welches von den Griechen in späteren Zeiten Tamiathis genannt worden, und eine Stadt in Aegypten ist. Jedoch ob dieses gleich ein wahrscheinlicheres Ansehen hat, weil die Caphtorim, gleichwie die Aegypter, von Mizraim herstammten: so scheinen die heiligen Schreiber sie doch näher bey den Philistern, und mehr landwärts hinein, folglich nicht in Aegypten zu sehen. Ich würde daher am liebsten annehmen, daß der Wohnplatz der Caphtorim zwischen dem Lande der Philister und dem Lande von Edom gewesen; weil,

wie ein gelehrter Mann aus dem Ptolemäus anmerkt, in Ioumā, oder an dessen Gränzen, vor alters eine Stadt, Caphtor Caparorsa genannt, gewesen ist. Aber, wird man vielleicht fragen, warum wird ihr Land hier denn eine Insel genannt? denn, saget man, wenn das Wort *אָיָה* gleich nicht eben allezeit eine Insel bedeutet: so bedeutet es doch eine Seefläche, oder ein Land, das an die See stößt. Hierauf antworten einige, daß alle weit oder über See gelegene Länder; nach welchen man zur See zu gehen gewohnt war, in der Schrift Inseln genannt werden: aber die eigentliche Wahrheit ist, daß das Wort auch allgemeiner von allen fremden Ländern, sie mögen an der See, oder weit davon liegen, gebraucht ist. Man sehe Jes. 20, 6. c. 41, 1. Und so könnte das Land der Caphtorim, ob es gleich weit von der See war, mit Recht *אָיָה* genannt werden. Gataker. Dieses Ueberbleibsel des Landes, oder der Insel von Caphtor, wird Amos 1, 8. das Ueberbleibsel der Philister, und Ezech. 25, 16. das Ueberbleibsel der Seehäfen genannt. Der Ausdruck bedeutet entweder eine Volksfanzung, die aus Caphtor ausgangan, oder das kleine Ueberbleibsel der Philister, welches noch übrig geblieben, nachdem sie in vorigen Zeiten, den Urtheilen gemäß, die Amos, Cap. 1, 8. Jesaias, Cap. 14, 19. c. wider sie ausgesprochen hatten, wozu man auch noch Zeph. 2, 5. c. setzen kann, fast gänzlich ausgerottet waren. Man sehe Cap. 25, 20. Die Caphtorim sind die alten Einwohner des Landes der Philister gewesen, 5 Mos. 2, 23. und sie und die Casluhim waren Nachbarn und einander nahe verwandt, indem sie beyde von Mizraim, dem Vater der Aegypter, i. Mos. 10, 13. 14. herstammten. Dieses ist vielleicht die Ursache, warum Moses die Philister als Abkömmlinge der Casluhim angiebt. Die Alten meynen überhaupt, man müsse das Land von Caphtor für Cappadocien halten: und vielleicht sind diese beiden Völker (die Caphtorim und Casluhim) aus Aegypten, ihrem Vaterlande, nach Cappadocien gewandert, wo sie mit dem allgemeinen Namen der Caphtorim belegt wurden; und haben sich nachher, da sie wieder in ihr Vaterland zurückkehrten, in Palästina niedergelassen. Man lese Amos 9, 7. Andere aber halten für wahrscheinlicher, daß durch das Land oder die Insel von Caphtor die Insel Creta gemeint sei; und der vornehmste Grund für diese Meynung ist, daß die Cherethim einerley mit den Philistern waren, wie aus i Sam. 30, 14. 16. Ezech. 25, 16. Zeph. 2, 5. erhellet; die Cherethim aber hält man gemeinglich für Creten; welche Meynung durch den Klang der beyden Wörter bestarkt wird. Man lese Vitringa über Jes. 14, 29. Lowth.

der Insel von Caphtor, zerstören. 5. Kahlheit ist auf Gaza gekommen; Askelon ist, mit dem Ueberbleibsel ihres Thales, ausgerottet: wie lange wirst du dir selbst Einschnitte machen? 6. O wehe, du Schwerdt des HERRN, wie lange wirst du nicht stillen machen?

v. 5. Mich. 1, 16. Jer. 25, 20. 5 Mos. 14, 1. Jer. 16, 6. c 48, 37.

halten?

V. 5. Kahlheit ist auf Gaza gekommen. Das ist, erstlich; Gaza ist durch die Plunderung der Feinde kahl geschoren und aller Zierathen beraubet, wie Jes. 7, 20. oder zweyten, und lieber, die von Gaza haben sich kahl gemacht, indem sie ihr Haar abgeschnitten, oder abgeschoren, oder ausgerissen haben, wie bey traurigen Gelegenheiten gebräuchlich war, Cap. 16, 6. 7. c. 41, 5. rc. Ueber Gaza lese man die Erklärung von v. 1. Das Hebräische bedeutet eigentlich, Kahlheit ist zu Gaza gekommen; und so übersetzen die 70 Dolmetscher das Wörtlein *הַבְּשִׁוֹלֵן* durch zu: aber dasselbe ist österer für *הַבְּשִׁוֹלֵן*, das ist, auf oder über, gebraucht, wie Cap. 36, 23. und so nimmt es die gemeine lateinische Ueersetzung hier. Askelon ist, mit dem Ueberbleibsel ihres Thales, ausgerottet. Askelon war eine ansehnliche Stadt in dem Lande der Philister, worüber man 1 Sam. 6, 17. und 2 Sam. 1, 20. nachsehe. Anstatt, ist ausgerottet, wie das Wort *הַמְּתָמֵן* gemeinlich bedeutet, Jes. 15, 1. Hos. 10, 15. Zeph. 1, 11. liest die gemeine lateinische Ueersetzung, hat stille geschwiegen: und in der That sind die beyden Stammwörter einander ziemlich gleich; aber doch unterschieden. Durch das Ueberbleibsel ihres Thales verstehen einige, welche dem Chaldaer folgen, den Reichthum der Einwohner von Askelon: denn, sagen sie, das Wort *prox*, welches durch Thal übersetzt ist, hat eine gewisse Bedeutung von Menge oder Ueberfluss, Jes. 7, 11. Hos. 9, 9. Andere Juden aber nehmen *prox* in dem gewöhnlichen Verstande, und erklären die Stelle von den Askelonitern, welche nicht in der Stadt, sondern in dem nahe dagey gelegenen Thale wohneten. Noch andere denken auf das Land der Philister überhaupt, das mehrentheils niedrig lag, und deswegen ein Thal genannt seyn sollte. Man lese den Josephus a). Die 70 Dolmetscher, welche einer verderbten Abschrift gefolget sind, haben dieses übersetzt, das Ueberbleibsel der Enakim: als ob dieses auf die 4 Mos. 13, 22, 29. 5 Mos. 1, 18. 21. gemeldeten Kinder Enaks ginge. Und so verkehrt dieses auch seyn mag: so scheint ein gelehrter Ausleger es dennoch zu billigen. Wie lange wirst du dir Einschnitte machen?

Dieses ist entweder zu Askelon insbesondere, oder zu dem Lande der Philister überhaupt, oder zu den Einwohnern von beyden gesaget; und sie werden gestaget, wie lange sie auf diese Weise beschäftigt seyn wollten, sich selbst zu schneiden und zu zerstümmeln, wie die Heiden aus Kleinnützigkeit und Ungeduld in ausnehmender Traurigkeit und Quaal zu thun gewohnt waren. Man sehe Cap. 16, 6. 3 Mos. 19, 28. Die Redensart giebt nicht nur schweres, sondern auch langwieriges Elend und ein damit übereinstimmendes Trauerklagen zu erkennen. Nach der englischen Ueersetzung heißt sie, wie lange wirst du dich schneiden? Die griechischen Uebersetzer fügen diese Worte zu v. 6. und lesen die Stelle also: wie lange wirst du Einschnitte machen, o Schwerdt des Herrn! allein, unser hebräisches Wort steht in einer wiederkehrenden Form, so daß es eine Handlung, die jemand an sich selbst verübet, zu erkennen giebt; und nirgends kommt es in einer andern Bedeutung vor. Jedoch Worte von einer wiederkehrenden Form haben nicht eben allezeit diese Bedeutung: und wenn nur noch ein Beispiel beygebracht werden könnte, daß unser Wort anders, als wiederkehrend gebraucht wäre, so würde ich geneigt seyn, die Ueersetzung der Griechen anzunehmen; und das um so vielmehr, weil der Text alsdenn sehr wohl fleißt ⁴⁶¹⁾. Gataker.

a) *Antiquit. Lib. 5. cap. 2.*

V. 6. O wehe, du Schwerdt, nach dem Englischen, o du Schwerdt, des Herrn, wie lange rc. Dieses spricht der Prophet in der Person der flagenden Philister, welche sich zur Vertilgung verbannet sahen; oder auch in seiner eigenen Person, indem er ebenfalls ein Gefühl von ihrem Elende hatte. Man sehe Cap. 48, 31. 32. Lowth. Einige halten diese Worte für Worte der Philister, welche sich schnitten, v. 5. Allein, dieses scheint hier nicht nach der Art unheiliger Leute gesprochen zu seyn, welche der Wahrscheinlichkeit nach schwerlich gedachten, daß Gottes Hand in demjenigen wäre, was über sie kam. Daher urtheilen die meisten vielmehr, daß es Worte des Propheten selbst sind, welcher die Mezelung beklagete, die das Schwerdt unter den Philistern anrichtete,

(461) Es würde aber doch auch noch außerdem unverantwortlich bleiben, wenn die Unterscheidungszeichen gar nicht in Betrachtung gezogen werden wollten. Da vollends im Anfange dieses Verses von der Kahlheit, als einem ganz gewöhnlichen Zeichen der Traurigkeit, geredet worden, so ist ganz natürlich, daß hier noch eines andern Zeichens derselben gedacht werde, dessen man sich bedienete, den höchsten Grad des empfindlichsten Schmerzens an den Tag zu legen. Man findet eben dergleichen Cap. 48, 37. Die Meynung wird seyn: daß alle Zeichen der Traurigkeit vergeblich seyn, und die Feinde so wenig als den erzürneten Gott zum Mitleiden bewegen würden.